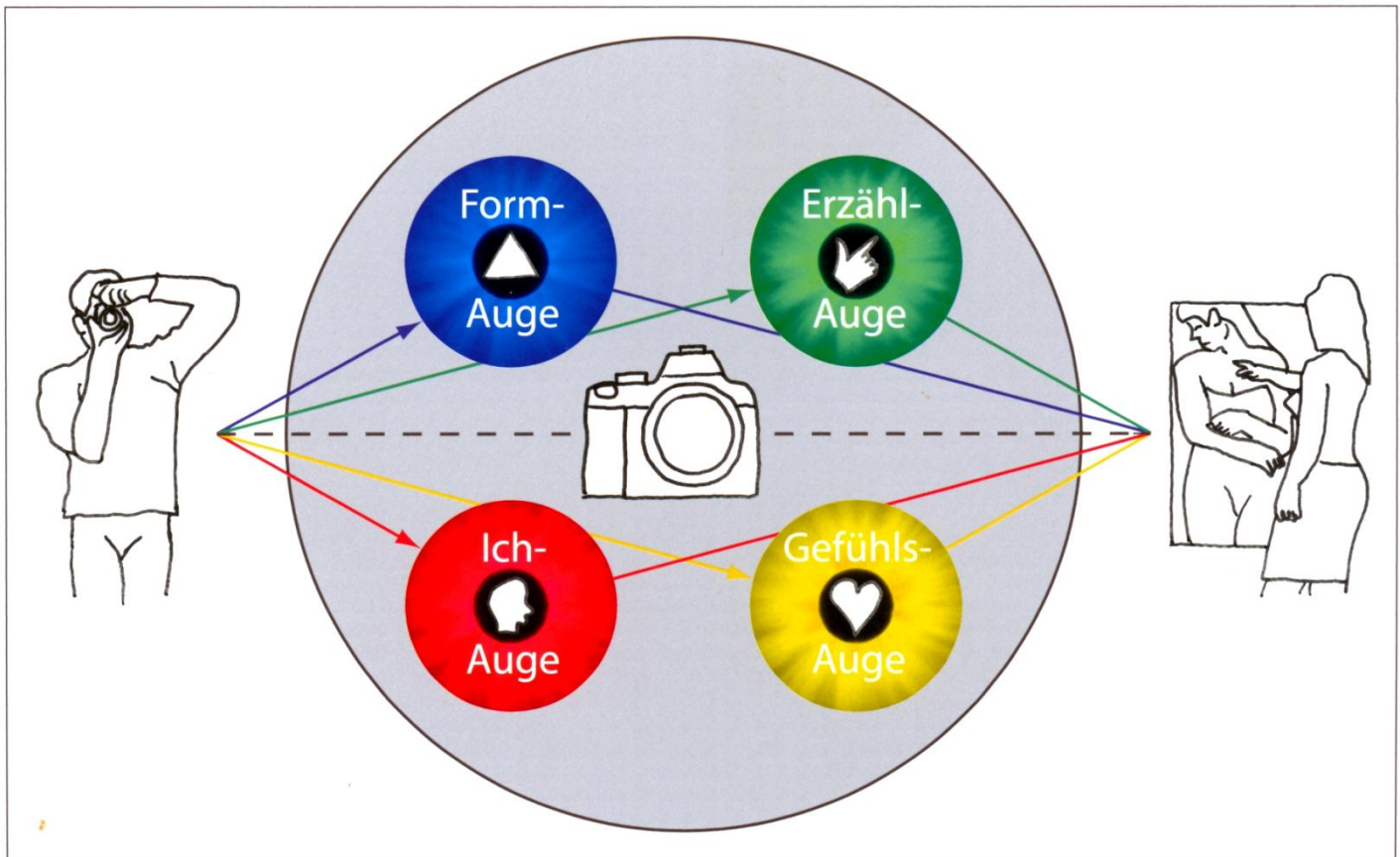


Vier-Augen-Modell

Das Kommunikationsmodell der Fotografie nach Schulz von Thun / Zurmühle



Form-Ebene: Das „Form-Auge“ beschreibt die klassische Methode der Fotografie, wie Inhalte mit klaren grafischen Formen und Elementen (Punkte, Linien, Kurven, Flächen, Muster, Farben u.a.) vermittelt werden. Die entsprechenden Regeln sind sehr klar und verständlich, können logisch erfasst werden und basieren auf harten Fakten. Das „Form-Auge“ entspricht deshalb der Sachebene des Kommunikationsquadrates.

Erzähl-Ebene: Das „Erzähl-Auge“ beschreibt die Welt im Stil der Reise- und Reportagefotografie. Während Bilder der Form-Ebene noch völlig neutral sein können, nehmen Bilder der Erzähl-Ebene immer irgendwie Stellung zum Ereignis und Geschehen, das sie darstellen. Wir können diese Fotografien meistens noch gut rational erfassen und erklären. Aufgrund ihrer mehr oder weniger vorhandenen, bewussten oder unbewussten Beeinflussung des Betrachters entspricht die Erzähl-Ebene der Appell-Seite des Kommunikationsquadrates.

Gefühls-Ebene: Mit unserem „Gefühls-Auge“ spüren wir Stimmungen und Emotionen, die in einem Bild liegen. Aufgrund der unterschiedlichen Lebenserfahrungen reagieren die Menschen wesentlich individueller auf solche Bilder. Gefühle in Bildern können nur wahrgenommen werden, wenn wir die entsprechende Stimmung kennen und schon einmal erlebt haben. Wir bewegen uns deshalb hier in der Welt der weichen Faktoren. Die Gefühls-Ebene entspricht der Beziehungs-Ebene des Kommunikationsquadrates.

Ich-Ebene: Starke Bilder haben nicht nur eine klare Aussage und sprechen unsere Gefühle an, sondern sie erzählen uns mit dem „Ich-Auge“ auch viel über den Fotografen und den Betrachter des Bildes. Der Fotograf kann sich mit und durch seine Bilder ausdrücken. Der Wahl des Themas kommt in diesem Bereich eine grosse Bedeutung zu. Die Ich-Ebene entspricht der Selbstkundgabe-Ebene des Kommunikationsquadrates.

